

# Drogen-Hotspot neben Schule: «Macht mir als Mutter Angst»

Die Schulanlage des Bläsi Schulhauses in Basel ist ein bekannter Drogen-Hotspot. Vielen Eltern bereitet das Sorgen.



von

[Samuel Rockenbach, Yomo Isler](#)



1 / 4

Der Platz bei der Matthäuskirche ist als Drogen-Hotspot bekannt.

20min/Samuel Rockenbach



## Darum gehts

- Die Schulanlage des Bläsi Schulhauses in Basel ist ein bekannter Drogen-Hotspot.

- Eltern finden häufig Spritzen und andere Drogenrückstände auf dem Schulgelände.
- Am Sonntag kam es zu einem Gewaltdelikt in der Nähe des Spielplatzes.
- Die Polizei und das Gesundheitsdepartement sind über die Situation informiert und ergreifen Massnahmen.

Am Montag hat in Basel nach sechs Wochen **Sommerferien** die Schule wieder begonnen. Der Schulstart ist für Elisabeth mit Sorgen verbunden. Ihr Sohn besucht den Kindergarten im Schulhaus Bläsi in Basel. Der Pausenhof des Schulareals ist als Drogenhotspot bekannt. Die Mutter erzählt gegenüber 20 Minuten, dass sie immer wieder Spritzen und andere Rückstände des Drogenkonsums auf dem Spielplatz findet.

## JETZT REINHÖREN AUF 20 MINUTEN UND IN DER APP



WERBUNG

«Dieser Anblick macht mir als Mutter grosse Sorgen, besonders, wenn ich daran denke, dass meine Kinder am nächsten Morgen wieder zur Schule müssen, direkt an diesen Orten vorbei», sagt Elisabeth. Immer häufiger würden auf dem Spielplatz menschliche Fäkalien und gebrauchte Spritzenadeln gefunden, erzählt die besorgte Mutter. «Das ist beängstigend.»

### **Situation sei am Sonntag eskaliert**

Am vergangenen Sonntag habe sich die Situation dann zugespitzt. Elisabeth sei mit ihren Kindern auf dem Spielplatz gewesen, als es gleich neben ihnen zu einem Gewaltdelikt kam. Kinder seien neugierig zum Zaun gerannt. Eines habe geschrien: «Jemand hat jemanden abgestochen.» Kurze Zeit später seien die Polizei und die Sanität eingetroffen.

Elisabeths Kinder hätten glücklicherweise nur am Rande mitbekommen, was passiert war. Ihnen gehe es gut. Trotzdem sagt die Mutter: «Für Kinder ist es untragbar, Zeuge solcher Ereignisse zu werden.» Der Spielplatz müsse wieder ein sicherer Ort für Kinder werden, frei von Gewalt, Lärm und Drogen. Die Kantonspolizei Basel-Stadt bestätigt auf Anfrage von 20 Minuten einen Einsatz am Sonntag bei der Schule.

### **«Immer wieder sehen wir hier Spritzen»**

«Es ist überhaupt nicht schön», sagt eine Mutter, die gerade auf ihre zwei Kinder wartet. Ihr jüngster Sohn habe gerade den ersten Schulmorgen hinter sich. «Immer wieder sehen wir hier Spritzen. Für Kinder ist das nicht gut. Unter dem Rosenbogen werden den ganzen Tag Drogen konsumiert», erzählt sie.

Eine Grossmutter, die mit ihrem Enkel nach dessen Schuleintritt Zmittag essen gehen will, sagt: «Meine Tochter ruft immer wieder die Polizei. Die Drogenszene ist ein Problem, mit dem wir als Gesellschaft umgehen müssen. Es braucht Orte für suchtkranke Menschen. Aber gleich neben einer Schule sollte das nicht passieren.»

Eine Schwester, die ihren Bruder vom Unterricht abholt und die selbst Schülerin an der Primarschule war, relativiert: «Man müsste etwas machen wegen der Schüler. Als Kind selbst hatte ich aber nie gross Probleme mit den Drogenabhängigen, da ich immer nach Hause gehen musste, sobald die Strassenlaternen angingen.»

## **Problematik ist dem Kanton bekannt**

Dem Basler Erziehungsdepartement sei das Problem bekannt. Aber: «Wir haben bei der Situation im Umfeld des Schulhauses Bläsi in den vergangenen Monaten eine Entspannung beobachtet im Vergleich zu früheren Jahren. Dass es aktuell wieder zu herausfordernden Situationen kommt, hat vor allem mit den sommerlichen Temperaturen zu tun.» Die Schulleitung stehe in engem Kontakt mit der Polizei und die Zusammenarbeit funktioniere gut.

Auch das Gesundheitsdepartement äussert sich zum Hotspot bei der Matthäuskirche. Neben erhöhter Polizeipräsenz sei seit Anfang Juli eine Patrouille der Pantex AG mehrmals pro Woche in den Abend- und Nachtstunden unterwegs, um die negativen Auswirkungen zu begrenzen und auf die Regeln im öffentlichen Raum hinzuweisen.

Tagsüber seien weiterhin Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter unterwegs, um «Menschen mit chronifiziertem Substanzkonsum bei Themen wie Gesundheit, Alltagsbewältigung, Administration etc.» zu unterstützen.